

Schwarz oder weiß, alles oder nichts?

Ich bin an diesem Nachmittag mit der Bürgermeisterin von Somoto unterwegs. Dania ist schon einige Jahre im Amt, dreimal konnte ich sie in den letzten 6 Jahren treffen. Uns verbindet das Interesse an Unterstützung von Basisorganisationen und der Arbeit für die einfachen Menschen, nicht so sehr das plakative Argument für oder gegen die große Politik, auch wenn deren Auswirkungen ja nicht von der Hand zu weisen sind.

Wir haben uns durch die Vermittlung von Los Pipitos kennengelernt. Sie unterstützt die Organisation im Rahmen ihrer Möglichkeiten, weiß ob der Schwierigkeiten des movimiento comunal (eher regierungsnah) und auch der von Los Pipitos (nach deren Statuten streng politisch unabhängig).



An diesem Nachmittag treffen wir uns bei einer feria/Messe der Mefcca (<https://www.economiafamiliar.gob.ni/websitemefcca-mvc>), für familiäre Kleinerzeuger und Händler, wo auch die Töpferin von San Lucas ihren Stand hat. Sie kann keine zwei Schritte gehen, ohne dass sie Menschen begrüßt, gefragt wird, Hände schüttelt, oder um Rat gefragt wird. Dania berichtet wir haben schwere Zeiten hinter und immer neue Probleme vor uns. Die Feria soll helfen den Erzeugern auch aus dem ländlichen Raum einen Absatzmarkt zu schaffen und sie zu unterstützen. Der städtische Haushalt sei nach dem Jahr 2018 eingebrochen. Zuvor habe es eine sehr gute ökonomische Entwicklung gegeben. Seit 2020 ginge es ganz langsam aufwärts. Dieses Jahr sei der Haushalt viermal so hoch, wie im vorletzten Jahr und übertreffe das Vorkrisenniveau.

Sie zeigt die vor zwei Jahren begonnenen neuen, funktionalen Häuser (viviendas) aus dem Regierungsprogramm, 172 davon sind in einem neuen barrio entstanden. Über 400 in den letzten zwei Jahren in Somoto insgesamt. Auch die Infrastruktur hat sich entwickelt. Die neue Grundschule wurde rechtzeitig fertig, ebenso das centro de



salud/das Gesundheitszentrum) und das casa cultural einem Treffpunkt für Veranstaltungen jeder Art. An diesem Tag findet für Jugendliche ein Seminar zum Thema „Plan de vida“/ , das von der NGO INPRU gestaltet wird, statt. (<https://inprhusomoto.org/our-programs/>) Er geht um Lebensplanung, Ziele für das eigene Leben, wie die Risikofaktoren für ein gesundes Leben. Die Teilnehmerinnen schließen mit einem Zertifikat ab. Die Stimmung ist gelöst, die Bürgermeisterin spricht kurz, ich werde ebenso eingeladen zu sprechen.



Zurück im Rathaus Rathaus kommen wir auf einige schwierigere Fragen zurück. Klar mache die Migration aus Nicaragua zu schaffen, gerade wenn qualifizierte Menschen, wie Ärzte gingen. Der Plan Parol der Vereinigten Staaten spiele dabei eine miese Rolle, auch wenn die remesas/die Rücküberweisungen die Kaufkraft der Bevölkerung wesentlich erhöhten. Der Klimawandel und die unregelmäßigeren Regenfälle mache gerade hier im Trockenkorridor, der Zentralamerika durchzieht, das Erschließen von neuen Quellen, oder Grundwasservorräten immer schwieriger. Man müsse weit mehr als 100 m bohren. Auch die Frage der Aberkennung der persona juridica kommt nochmals zur Diskussion: Das Innenministerium prüfe nach Recht und Gesetz. Wenn der Status als NGO aberkannt werde, gebe es Möglichkeiten sich neu als Kooperative zu formieren. Mehr ist Dania, die der Regierungspartei angehört natürlich nicht zu entlocken. Cisely von Los Pipitos schildert zum Schluss die Probleme vieler Familien mit ihren Behausungen und erläutert unser Hilfestellungen bei der Verbesserung der Lebensqualität. Sie sagt die Versorgung mit Zinnblechen vor der Regenzeit in Somoto zu.

Sind damit die schwierigen Fragen des Umgangs mit der Opposition, der katholischen Kirche, den NGO's, der Frage der Meinungs- und Demonstrationsfreiheit erledigt? Nein natürlich nicht. Aber vielleicht zeigt der kleine Bericht, wie konkrete, praktische Fragen und Aufgaben die Lebensrealität der Menschen hier prägen. Im kommunalen Bereich geht Vieles, was auf der obersten politischen Ebene unmöglich scheint. Davon wird aber in unseren Medien nicht berichtet.

